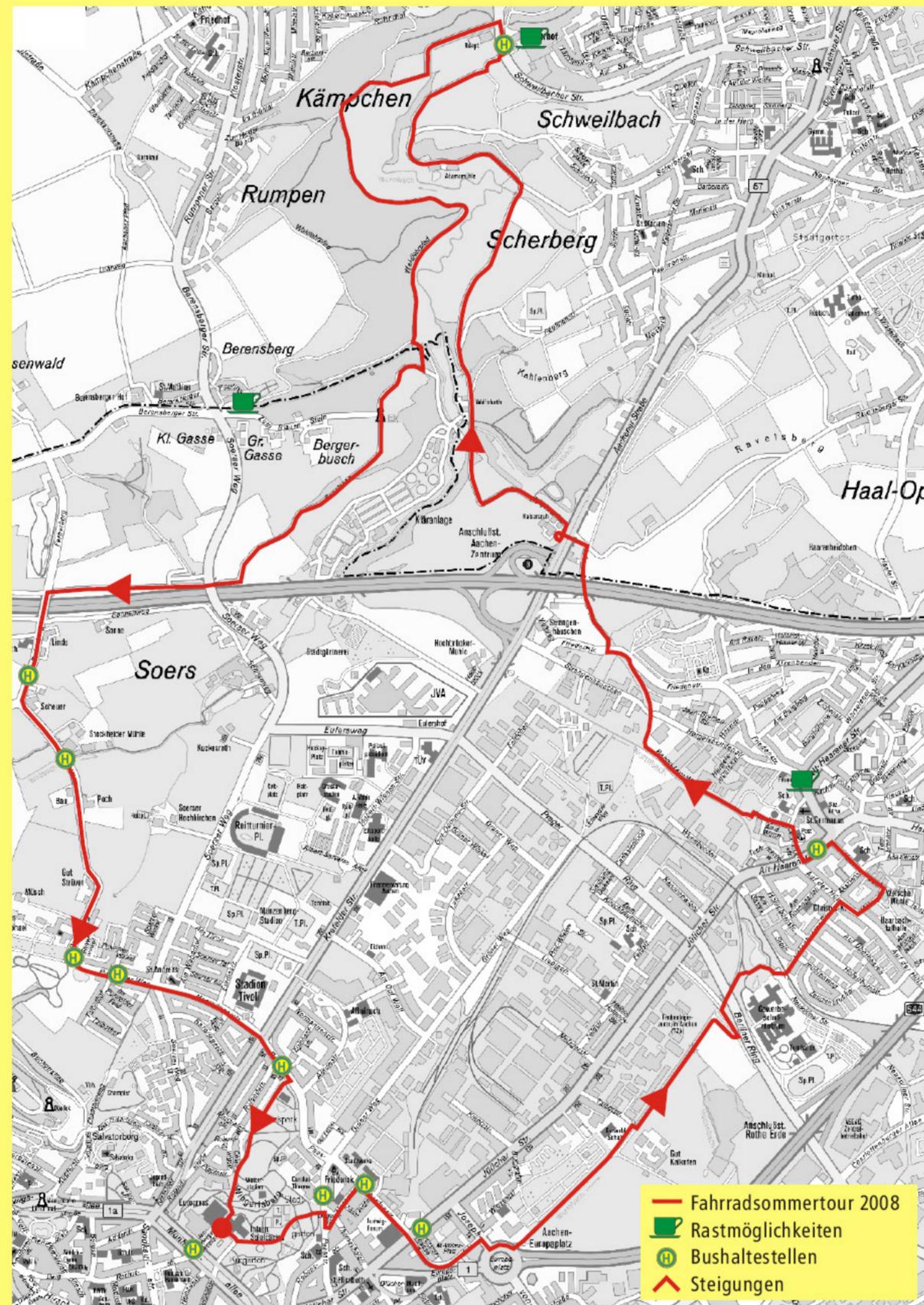


# FAHRRAD SOMMER AACHEN 2008

## Auf der Grünroute durch das Wurmthal

Der Start des Aachener Fahrradsommers 2008 findet am Eurogress im Stadtgarten statt. Diese Grünanlage erstreckt sich von der Monheimsallee bis hin zur Pässstraße, vom Quellenhof bis zur Carolus-Therme. Von den weiteren Einrichtungen im Park seien beispielsweise genannt: das Haus des Neuen Aachener Kunstvereins, das Observatorium und das Kongressdenkmal. Die Fahrt folgt dem uralten „Pass“ über den „Weingartsberg“ hinüber zu den Carolus-Thermen. Hier biegt man rechts in die Pässstraße und gleich wieder links in den Ungarnplatz und weiter in die Ungarnstraße ein. An der nächsten Ampel geht es nach rechts in die Lombardenstraße bis zum Ludwig Forum. In den Räumen der einstmals größten Schirmfabrik der Welt hat die Stadt Aachen mit Unterstützung der Stiftung Ludwig ein Museum für Kunst der Gegenwart aus aller Welt eingerichtet. Dort wird die Jülicher Straße gequert und über die Dennewartstraße die Joseph-von-Görres-Straße erreicht. Am Europaplatz hält man sich auf dem Fahrradweg links bis zur Abzweigung zum Wurmradweg. Die Wurm ist Aachens größter Bach und entspringt im wasserreichen Stadtwald. Der weitere Weg führt an diesem kleinen, kanalisierten Fluß entlang, vorbei an Schloss Kalkofen bis zum Berliner Ring. Bürgermeister Wespien ließ die ehemalige Wasserburg im 18. Jh. durch Couven zu einem repräsentativen Schloss ausbauen.

Am Berliner Ring macht der Wurmradweg zur Überwindung des Höhenunterschiedes zunächst einen Versatz über den stillgelegten Abschnitt des Berliner Ringes. An der Wurmbrücke fährt man wieder hinunter und gelangt bald darauf in eine Grünanlage. An der Wegegabelung biegt man nach rechts ab und fährt weiter bis zum



Wendehammer der Neuköllner Straße. Hier gelangt man durch das Straßenbegleitgrün zum Übergang über die alte Bahnstrecke zur Hofenburgerstraße, der man bis zur Straße „Auf der Hüls“ folgt und dort nach rechts und direkt wieder links einbiegt. Hier erreicht man die malerische Welsche Mühle, deren Gebäude nicht nur erhalten sind, sondern deren Mahlwerk sogar restauriert worden ist. Über die Haarbachtalstraße gelangt man zur Ortsmitte Haaren. Am weiß geschlammten Zehnthof vorbei, der sich erdgeschossig mit einer doppelten Arkade zur Straße hin öffnet, geht es bis zur Kreuzung mit der Straße „Auf der Hüls“ und der Gemanusstraße.

Dieser Straße folgt man bis zur Laachgasse, wo es nach links weiter geht zum Benno-Levy-Weg, der nach einem in der NS-Zeit ermordeten jüdischen Mitbürger aus Haaren benannt worden ist. Hier befand sich zwischen Benno-Levy-Weg, Hergelsmühlenweg und Hergelsbendenstraße die Hergelsmühle und nördlich von dieser eine Baracke, in der die Juden aus Haaren und Umgebung für die Todestransporte in die KZ zusammengefasst wurden.

Man hält sich rechts und fährt der Wurm entlang zum alten Bahndamm und folgt dem Radweg bis zur Friedensstraße. Dort geht es nach links ein Stück am Fuß des Ravelsberges und dem darin befindlichen NATO-Tanklager vorbei und dann gleich wieder rechts in den Fahrradweg in Richtung Kaisersruh, das man durch einen kleinen Viehtunnel unter der B 57 hindurch erreicht. Die B 57 kann man auch ebenerdig und damit etwas gefährlicher überqueren. Der Park von Gut Kaisersruh wurde beim Aachener Monarchenkongreß im Jahre 1818 von Zar Alexander I häufig besucht. Von Kaisersruh führt der Radweg hinab bis zur Wolfsfurth, wo es zwar keine baulichen Überreste der ehemaligen Mühle, jedoch noch Reste der ehemaligen Fabrik gibt, die heute Wohnzwecken dienen. Der östliche Wurmthalweg enthält zwar einige merkbliche Steigungen, bietet dafür aber herrliche Aussichten ins Wurmthal. Die Wurm ist ab Wolfsfurth als natürliches Fließgewässer erhalten geblieben. Streckenweise verläuft neben der Wurm ein ehemaliger Mühlgraben.

In den Prallhängen der vielen Flusswindungen brüten heute wieder die Wasseramsel und der Eisvogel. Wir halten uns auf der rechten Seite und fahren den östlichen Wurmthalweg weiter an der Adamsmühle vorbei bis zum Teuterhof, der ehemaligen Teutermühle. Im 18. Jh. trieb ein besonders angelegtes „Kunstrad“ der Mühle über ein Gestänge die Pumpen zur Entwässerung des Bergwerks „Teut“ an. Das Wurmrevier gehört urkundlich nachweisbar zu den ältesten Steinkohlenrevieren Europas. Heute lädt uns die neben dem Reiterhof bestehende Gastronomie zur Einkehr auf etwa der halben Strecke unserer Fahrt ein.

Nun geht es auf der westlichen Seite entlang der Wurm zurück bis zum Paulinen Wäldchen, wo man eine merkliche Steigung bis zum Blauen Stein bewältigen muss. Man folgt dem Buschweg bis zur Brücke des Soerser Weges über die A 4. Auf der gegenüberliegenden Seite liegt das Soerser Haus, das bis 1994 landwirtschaftlich genutzt wurde. An der Südseite des im 18. Jh. umgebauten Herrenhauses steht noch der mittelalterliche Wehrturm. Es geht weiter bis zur Straße „Ferberberg“, deren Namen von dem herrschaftlichen Landhaus „Ferber“ abgeleitet ist. Man hält sich links und fährt über Ferberberg an den frei stehenden Höfen Stockheide, Linde und Scheuer entlang. Dann geht es weiter über den Strüverweg an dem links hinter einem Weiher versteckten spätmittelalterlichen Wohnturm „Häuschen“, der ehemaligen Stockheider Mühle, wo demnächst das „Tuchwerk-Museum“ entstehen soll, den Gütern Bau, Poch und Strüver vorbei bis St. Raphael, wo der Purweider Weg beginnt. Der alte Purweider Hof, an den die Wohnbebauung dicht heran gerückt ist, dient heute nur noch dem Wohnen. An der Ecke Soerser Weg/ Purweider Weg liegt die moderne Pfarrkirche St. Andreas. Entlang der Merowingerstraße über die Krefelder Straße hinweg geht es nun zur Pässstraße. Durch den Stadtgarten hindurch gelangen wir wieder zum Ausgangspunkt zurück.

